

Umriss einer Didaktik der Mehrsprachigkeit

1. Mehrsprachigkeit als Regelfall

Etwa ein Drittel der nachwachsenden Generation erwirbt die Landessprache Deutsch nicht als „Muttersprache“. Deshalb müssen wir eine Schulsprachenpolitik und eine Sprachdidaktik entwickeln, die den Sprachunterricht in der jeweiligen *Muttersprache*, in der *Landessprache* Deutsch und in den traditionellen *Fremdsprachen*, insbesondere in der Weltsprache Englisch, in einem Gesamtkonzept zusammenführt, das die herkömmlichen Grenzen zwischen dem *muttersprachlichem* und *fremdsprachlichen* Unterricht überwindet.

Erforderlich ist ein schulpolitisches und sprachdidaktisches Rahmenkonzept, das zwei Ziele im Blick haben muss:

- **Die Umsetzung der „Gewährleistungspflicht“ des Staates** gegenüber seinen Bürgern im Hinblick auf den „**schriftkulturellen Ausbau**“ ihrer mitgebrachten sprachlichen Fähigkeiten: Die Institution Schule ist dafür verantwortlich, dass alle Schüler spätestens bis zum Ende der Grundschulzeit lesen und einigermaßen korrekt schreiben können und dass diese Fähigkeit in den Sekundarstufen im Hinblick auf konzeptionelle Schriftsprachlichkeit weiter entwickelt wird, so dass die Schüler sprachlich komplexe Texte verstehen und schreiben können.
- **Nutzung der Mehrsprachigkeit, der mitgebrachten sprachlichen Fähigkeiten als Ressource** für eine Industriegesellschaft im Kontext eines zusammenwachsenden Europas und der Globalisierung: Integration sollte bedeuten, dass die Schule das Leben in vielen Sprachen und Kulturen fördert und nicht behindert.

Über beide Ziele besteht Einigkeit über Parteigrenzen hinweg und auch bei den meisten Experten. Allerdings behindern fachspezifische Egoismen und Zuständigkeiten einen interdisziplinären Diskurs und die Entwicklung eines gemeinsamen Konzepts. Dazu zwei Beispiele:

(1) "bitienitşulidigenzi dasihnihtşıraybenkan" (9.Schj.)

Bitte entschuldigen Sie, dass ich nicht schreiben kann.

(2) „Muhnleit inse skei“ - „Si, si in Jörmeni, o kwando feif, to, si“

Umsetzung der EU-Richtlinie: Drei Sprachen für alle, d.h. schriftsprachliche Grundkenntnisse

- in der jeweiligen Landessprache
- in einer zweiten Sprache nach freier Wahl (in der eigenen Mutter- bzw. Herkunftssprache, in einer „Begegnungssprache“ (deutsche Schüler lernen eine der Herkunftssprachen ihrer Mitschüler), in einer Nachbarsprache oder in einer der traditionellen Fremdsprachen)
- in der Weltsprache Englisch, bewusst an dritter Stelle; die Einführung des Frühenglisch halte ich für einen Fehler.

Verschiedene Muttersprachen haben eine nicht aufgebare Funktion nicht nur für die individuelle Ausdrucksfähigkeit, sondern auch für die Speicherung des kollektiven Wissens in unterschiedlichen Kulturen. Auf dieses ererbte Orientierungsmittel können wir nicht verzichten.

2. Veränderungen beginnen in den Köpfen der Verantwortlichen!

Die Institution Schule kann dazu beitragen, den Status der traditionellen Schulfremdsprachen und der mitgenbrachten Herkunftssprachen anzugleichen und damit die Trennung zwischen Elite- und Volksmehrsprachigkeit, Mutter- und Fremdsprachendidaktik allmählich zu überwinden.

Allerdings fehlt ein theoretischer Überbau. Die Akademisierung der Lehrerausbildung hat zu einer Spezialisierung der zuständigen Disziplinen geführt. Dadurch ist die Entwicklung einer Didaktik der Mehrsprachigkeit verhindert worden. Die Konzentration auf die funktional-pragmatische Funktion der Sprache beim Umgang mit Sach- und Fachtexten übersieht die ästhetische Funktion der Sprache beim Spracherwerb und bei der Sprachvermittlung. Poetische Texte lenken die Aufmerksamkeit auf die *Sprache*, während es in Sach- und Fachtexten primär um *Inhalte* geht. Deshalb sollte die Literatur, der spielerisch-poetische Umgang mit Sprache nicht als überflüssiger Luxus betrachtet werden.

Hunde (Originaltext)	Hähne	Hunde
<i>Paul Maar</i>	<i>Dilek, 5. Schj.</i>	<i>Paul, 4. Schj.</i>
Braune Hunde bellen „wuff“, graue bellen „wau“.	Deutsche Hähne krähen „Kikeriki“ türkische Hähne krähen „Ü ürürü üü,“	Schäferhunde bellen „wuff“, Dackel bellen „wau“.
Oder ist es umgekehrt?	Manchmal ist es umgekehrt –	Und das ist nicht umgekehrt,
Das weiß ich nicht genau.	in zwei Sprachen krähen ist nie verkehrt!	das weiß ich ganz genau!
	Kikiriki, Ü ürürü üü!	

Literatur

Belke, Gerlind (2012): Mehr Sprache(n) für alle. Sprachunterricht in einer vielsprachigen Gesellschaft. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren

Haueis, Eduard (2007): Unterricht in der Landessprache. Beiträge zur Orientierung des didaktischen Denkens. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren

Maas, Utz (2008): Sprache und Sprachen in der Migrationsgesellschaft. Die schriftkulturelle Dimension. Universitätsverlag Osnabrück: V & R unipress

Kauffeldt, Linda u.a. (2014): Dschungeltanz und Monsterboogie. Singen und Spielen mit Sprache. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren. Ein Liederbilderbuch + CD mit 12 Liedern, in denen grammatische Stolpersteine des Deutschen gezielt in den Blick genommen werden; verbindet die Sprachförderung im Elternhaus mit der gezielten Sprachvermittlung im Vor- und Grundschulalter.

Frieg, Hendrike u.a. (2014): Dschungeltanz und Monsterboogie. Lieder zur systematischen Sprachvermittlung im Vor- und Grundschulalter. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren. Handbuch für Lehrer- und Erzieher/innen